Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der Saale-Ztg.)

18. Sitzung vom 19. November, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über Kap. 12 „Gesundheitsamt", zu dem der schon mitgetheilte Antrag Barth (dfr.) und Genossen auf Beseitigung des Schweine-Einfuhrverbotes gegen Dänemark und der Antrag Webstу (nl.) auf möglichst ausgedehnte Gewährung der Einfuhrerlaubniß vorliegen.

Abg. Buddeberg (dfr.): Keine Regierungsmaßregel aus neuerer Zeit wird so hart empfunden und für so ungerecht angesehen als das Schweine-Einfuhrverbot. Der Minister hat selbst vorausgesehen, daß der Preis des Schweinefleisches infolge der Sperrmaßregel steigen würde. Er hat freilich gemeint, daß die inländische Produktion allein vollständig ausreichen würde, den inländischen Bedarf zu decken. Es wäre werthvoll, wenn der Minister angeben wollte, in welcher Gegend Deutschlands ein solcher Ueberschuß sich findet, der die großen Transporte aus Oesterreich-Ungarn zu ersetzen imstande wäre. Diese Stelle ist bisher keinem der Sachverständigen bekannt gewesen, auch nicht den verschriebenen Spekulanten, die sich doch im Auslande sehr gut zurechtfinden. Eine solche Angabe wäre auch sehr werthvoll für die Heeresverwaltung. Die Garnison in Zittau ist bis heute genöthigt, ihren Bedarf an Schweinefleisch jenseits der Grenze zu holen. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch andere Garnisonen sich mit ungarischem Schweinefleisch behelfen müssen. Eine Vermehrung der inländischen Schweinezucht kann auch nicht sofort geschehen, auch nicht in Wochen und Monaten, darüber vergehen Jahre.

Die Aufforderung des Ministers, die Schweineproduktion in Deutschland zu vermehren, scheint die Absicht der Regierung einzuleiten, die Sperrmaßregel auf Jahre hinaus zu verlängern. Das würde gleichbedeutend mit einer dauernden Mehrausgabe sein. Der Verbrauch von Schweinefleisch in Sachsen im Jahre 1887 betrug 43½ Pfd. pro Kopf der Bevölkerung. Durch die Sperrmaßregel ist infolge der Preissteigerung eine Mehrausgabe für die Bevölkerung Sachsens von über 14 Mill. M. hervorgerufen worden. Das bedeutet eine Erhöhung der sächsischen Einkommensteuer von 78 Proz. Was würde man sagen, wenn eine solche Erhöhung der Einkommensteuer beschlossen oder beabsichtigt würde? Aber hier wird kurzer Hand ohne großes Bedenken eine Maßregel verfügt, die in demselben Grade das Land belastet und zwar gerade die ärmeren Klassen am meisten. Die großen Interessen deutscher Viehwirthschaft und unsere Vieheinfuhr nach England wiegen die entgegenstehenden Interessen bei weitem nicht auf.

Hier wird wie bei den Zöllen die deutsche Landwirthschaft fälschlich bedauert. Wenn unsere Landwirthschaft ohne Zölle hätte zugrunde gehen müssen, wie kommt es denn, daß in anderen europäischen Nachbarstaaten, wo die Agrarzölle nicht bestehen, die Landwirthschaft sich doch noch erhalten kann, daß selbst die Bewohner gebirgiger Gegenden bis oben auf die Berge hinauf die Landwirthschaft noch mit Nutzen betreiben?

Sind denn die Landwirthe anderwärts so viel intelligenter als bei uns? Nein, der Unterschied ist der, daß man in andern Ländern mit dem natürlichen Werth des Grund und Bodens rechnet, bei uns dagegen mit künstlich gesteigerten Werthen, und daß man, wenn sich aufgrund dieser künstlichen Steigerung eine Rentabilität nicht ergiebt, den Staat, d. h. die Steuerzahler um Hilfe anruft.

Die jetzige Preissteigerung macht pro Kopf der Bevölkerung in Sachsen ein Mehr von 4.33 M. jährlich, d. h. bei einer Familie von 5 Köpfen 21.65 M. Wollte man eine ähnliche Steuer auferlegen, so würde das jeder für eine schreiende Ungerechtigkeit ansehen, namentlich wenn die Steuer wie hier speziell die ärmeren Klassen besonders hart treffen würde. Eine allgemeine Lohnerhöhung, welche eine derartige Belastung irgendwie rechtfertigen könnte, hat nicht stattgefunden, wenn auch hier und da oft Besserungen eingetreten sind. In der für Sachsen maßgebenden Textilindustrie sind heute noch die Verhältnisse so wie früher. So z. B. sind in der Lausitz Wochenlöhne von 10 bis höchstens 12 M. üblich.

Es ist unbestreitbar, daß durch solche Zustände die Unzufriedenheit vermehrt wird. Auch aus den Aeußerungen der sächsischen Kartellvertreter geht klar hervor, daß die Herren ihre Kartellherrschaft gefährdet sehen. Die Kartellparteien thun zwar so, als ob in Sachsen eine freisinnige Partei gar nicht mehr existire. Aber sehen Sie doch einmal die konservativen und nationalliberalen Blätter an. Tatsächlich lebt die ganze sächsische Kartellpresse von der Bekämpfung der freisinnigen Partei. Bei dem Septennatswahlkampfe hat sich eine kleine Anzahl freisinniger Männer von den Kriegsgerüchten nicht schrecken lassen, sondern ist ihrer politischen Ueberzeugung treu geblieben. Und diese kleine Zahl wird sich mehren, davon sind wir überzeugt. Dazu werden auch die durch das Schweineeinfuhrverbot geschaffenen Zustände beitragen.

Womit will man dem rechtfertigen, wenn derselbe Fleischer diesseits der Grenze das Schweinefleisch mit 70 Pf. pro Pfund und eine Viertelmeile jenseits der Grenze mit 54 Pf. öffentlich ausbietet. (Hört, hört! links.) Das muß doch dem blödesten Auge einleuchten, daß nicht der Mangel an Schweinen den Leuten das Geld aus der Tasche zieht, sondern der Staat, der seine Zollbarrieren zwischen den Grenzen errichtet. Man hat den Bewohnern der Grenzdistrikte zollfreie Einfuhr von Fleisch von jenseits der Grenze in gewissem Maße gestattet, aber diese Begünstigung der Grenzbezirke hat andererseits den Nebelstand zur Folge, daß die Fleischer in den der Grenze nahe liegenden Ortschaften es kaum unternehmen können, ein Schwein zu schlachten, weil die Leute ihren Bedarf jenseits der Grenze bei den günstiger situirten Fleischern holen. Freilich wird der Ruin vieler Fleischer diesseits der Grenze auf die Pächter der agrarischen Presse gerade so wenig Einfluß machen wie der Ruin zahlreicher Mühlenbesitzer, Bäcker usw. an der sächsischen Grenze. Aber daß diese Leute von der geruhigen Glückseligkeit des Herrn v. Bennigsen nichts empfinden, wenn sie ohne das geringste Verschulden ihrerseits ruinirt werden, ist nicht verwunderlich, und es wäre ihnen wahrlich nicht zu verdenken, wenn sie auf den Gedanken kommen, ihrem Lande, wo nicht Gerechtigkeit, sondern Willkür und Brutalität herrscht, den Rücken zu kehren. Zur Ehre der sächsischen Staatsregierung will ich anerkennen, daß sie sich nur sehr schwer mit dieser Maßregel einverstanden erklärt hat. (Hört! links.)

Veterinär-polizeilich hat sich die Maßnahme als wirkungslos erwiesen. Wenn es daher wirklich abgesehen wäre auf den Schutz der deutschen Viehwirthschaft, dann hätte man der konsumirenden Bevölkerung insoweit eine Erleichterung zutheil werden lassen sollen, daß man eine Ermäßigung des Zolls auf geschlachtetes Fleisch erwirkt hätte. So lange dies nicht geschehen, werden Sie die Vermuthung immer gegen sich haben, daß die Maßregel im agrarischen Interesse erlassen und aufrecht erhalten wird. Nach der gestrigen Debatte muß man zu einer Aufhebung der Sperrmaßregeln oder zu einer Ermäßigung des gesetzlichen Zolls für geschlachtetes Fleisch kommen. Sie haben eine neue Belastung durch diese Sperrmaßregel dem Volke zugefügt und die wachsende Unzufriedenheit im Volke wird sie auf das Konto derer schreiben, die diese Maßregeln verfügt, und derer, die sie vertheidigt haben. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Boetticher: Der Vorredner hat in der Hauptsache eine politische Rede gehalten und weniger eine Rede für die Schweineeinfuhr. (Widerspruch links.) Nachdem in der ersten Lesung des Etats ausgiebige Gelegenheit war, die allgemeinen politischen Interessen zum Ausdruck zu bringen, liegt es weiter im Interesse der Förderung unserer Verhandlungen, dieselben nicht über Gebühr hinauszuhalten. (Oho! links.) Für die Darlegung lediglich politischer Gesichtspunkte ist die erste und dritte Lesung des Etats vorhanden. (Widerspruch links.)

Lediglich agrarische Interessen sind für uns bei Erlaß dieses Gesetzes nicht maßgebend gewesen. Hätten wir agrarische Interessen vertreten, so hätte man nicht erst die kollossale Entwicklung der Seuchen in Deutschland zur Einführung abwarten brauchen, denn Maul- und Klauenseuche giebt es in Rußland fast immer. Aber gerade die Gefahr der Infektion unseres Viehstandes von außen ist eine so exorbitante, daß ein Einfuhrverbot nothwendig wurde. Der Rechnung des Vorredners halte ich entgegen, daß, wenn den Arbeitern durch die Seuche die Schweine fortgerafft werden, der Schaden weit größer ist, als jetzt durch die Preissteigerung. — Wo der Ueberschuß der Schweineproduktion in Deutschland zu finden ist, kann ich mit genauen Angaben nicht belegen. Im allgemeinen werden im Osten mehr Schweine produzirt als im Westen und deswegen hat die Regierung dafür gesorgt, daß durch Erleichterung der Verkehrstarife die Verlorgung der Industriebezirke verbilligt wurde. So hat der Eisenbahnminister z. B. eine Ermäßigung der Tarife nach Oberschlesien um 50 Proz. verfügt. In den Nachbarländern, die ohne Schutzzölle eine lebensfähige Landwirthschaft haben, liegen die Verhältnisse anders. In den Niederlanden z. B. sind die Fleischpreise sehr viel höher als in den deutschen Provinzen. Ueberhaupt ist immer zu berücksichtigen, daß die deutsche Landwirthschaft unter sehr ungünstigen Bedingungen arbeitet, wie bei hohen Löhnen und hoher Grundsteuer.

Die Behauptung des Vorredners, daß die sächsische Regierung nur mit Vorbehalt dem Einfuhrverbote zugestimmt habe, ist ein Irrthum. Die sächsische Regierung hat wie alle übrigen Regierungen die Nothwendigkeit, unsere Grenzen zu schützen, erfaßt, und keineswegs einen Vorbehalt gemacht. Uebrigens hat Sachsen gegenwärtig kaum einen Grund zur Klage, nachdem vor einigen Tagen der Dresdener Schlachtviehhof dem Verkehr geöffnet ist. Hinsichtlich der Löhne stütze ich mich auf die Berichte der sächsischen Fabrikinspektoren, die übereinstimmend hervorhoben, daß die Lage der arbeitenden Klassen vermöge der steigenden Tendenz der Löhne eine ganz befriedigende sei.

Ich habe nicht behauptet, daß die verbündeten Regierungen die Absicht hätten, die Sperre bis in alle Ewigkeit hinein zu verhängen. Die Dauer der Sperrmaßregel ergiebt sich naturgemäß aus der Tendenz und dem Zweck derselben. Von dem Moment an, wo wir konstatiren können, daß die Verschleppungsgefahr vorüber ist, werden wir uns mit der Frage der Aufhebung beschäftigen, vorher entschieden nicht. Wir müssen um so vorsichtiger sein, als sich die Inkubationszeit bei der Klauenseuche nicht fest bestimmen läßt, und wir die Grenze nur für solche Transporte öffnen können, die absolut zweifelsfrei sind. Noch nach Wochen kann in Gegenden, die jenseits der Grenzen infizirt sind, die Krankheit diesseits ausbrechen, wenn eigene Krankheitserscheinungen hinzutreten. Die Gesundheitsatteste im Auslande helfen auch nichts. Weder eine Vermehrung des Veterinärpersonals, noch Gesundheitsatteste geben uns Gewähr, Deutschland von der Ansteckung fernzuhalten.

Der Antrag Webstу würde die Möglichkeit geben, den Infektionsstoff an allen möglichen Stellen zu übertragen. Wir könnten uns dazu um so weniger entschließen, als gerade in Oberschlesien Schweinefleisch in ausreichender Menge vorhanden ist.

Die gestrige Klage des Herrn Virchow über das Stocken der Maßregeln gegen die Verbreitung des Rothlaufs ist unberechtigt. Voraussichtlich werden in nächster Zeit Vorschriften gegen diese Schweinekrankheiten erlassen werden. Darauf, daß eventuell auch unsere Nachbarn in Nachahmung der Sperrmaßregeln ihre Grenzen gegen unsere Ausfuhr verschließen werden, brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen. Unsere Hauptabsatzgebiete, Großbritannien und Belgien, sind uns ja schon verschlossen. Wir müssen das Bestreben haben, uns diese Gebiete wieder zu eröffnen, und das können wir nur, wenn wir darauf Bedacht nehmen, daß im Innern die Viehseuche energisch bekämpft wird, und daß andererseits jede neue Invasion vom Auslande her abgeschnitten wird. Dazu brauchen wir die Einfuhrverbote nothwendig. (Beifall rechts.)

Abg. Dr Windthorst: Ich wünschte ja allerdings auch, daß wir kein Einfuhrverbot hätten. Aber vor allen Dingen ist, um ein Urtheil hierüber abzugeben, erforderlich, daß wir erfahren, ob wirklich die Ansteckungsgefahr in dem Maße besteht, wie es behauptet worden ist. Wir hätten darüber mehr Material erhalten müssen, da doch jedenfalls die Konsular-Beamten dem Minister fortlaufend über den Stand der Seuche Mittheilung gemacht haben. Besteht die Ansteckungsgefahr weiter, so können wir von den Sperrmaßregeln nicht absehen. Besteht sie aber nicht mehr, dann muß die Grenze zweifellos geöffnet werden, denn weite Kreise haben ein Interesse daran, daß die Sperre aufgehoben wird. Ein Antrag, wie der vorliegende, trifft daher nicht den Kern der Sache. Das Beste ist, wenn die Konsularagenten angewiesen werden, periodisch über den Stand der Seuchen in anderen Ländern zu berichten, und wenn diese Berichte von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden, damit die Bevölkerung die Ueberzeugung gewinnt, daß die Viehsperre nicht zum Besten einzelner Klassen, sondern zum Wohl der Allgemeinheit erlassen ist. Das Unglück ist, daß man jetzt glaubt, die Maßregel sei nur im Interesse der Agrarier ins Werk gesetzt, was meines Erachtens nicht der Fall ist. (Zustimmung rechts.)

Minister Dr v. Lucius: Die deutsche Diplomatie wie die der Nachbarländer hat über den Verlauf der Seuchen sich stets auf dem Laufenden erhalten, und diese Beobachtungen, unterstützt von sachkundiger Seite, haben zu der hier so falsch gedeuteten Maßregel des Einfuhrverbots geführt. Die wirksamste Form, einer Krankheit zu begegnen, muß nun immer die prophylaktische sein, und es ist daher richtiger, durch eine Sperrmaßregel der Einschleppung der Seuche vorzubeugen, als nachher Maßregeln zur Unterdrückung zu treffen. Diese Maßregel hat auch ihren Erfolg dadurch bewiesen, daß in Deutschland nur zweimal Fälle der Seuche vorgekommen sind, und diese waren durch den Schmuggel nach Deutschland hereingebracht worden. Die Sperre gegen Dänemark war durch die dort seit zwei Jahren ausgebrochene Seuche geboten. Seit dieser Zeit sind uns wiederholt Nachrichten gegeben, daß die Seuche erloschen sei, und wir haben oft an die Aufhebung gedacht, aber immer von neuem war ein Wiederauftreten der Seuche zu konstatiren. Das spricht augenscheinlich dafür, daß neue Ausbrüche drohen, und es wäre eine große Unvorsichtigkeit, auch nur einen Tag früher, ehe absolute Sicherheit nicht besteht, die Grenze zu öffnen. Auch England hat gegen Schweden und Norwegen noch gegenwärtig gesperrt. Darnach richten wir uns nicht, sondern urtheilen nach unserer eigenen Ueberzeugung. (Sehr richtig! rechts.) Von uns ist sicher nicht zu viel geschehen. Bezüglich der anderen Grenzen wird jeder Zeitungsleser wissen, wie enorm die Maul- und Klauenseuche in den Nachbarländern verbreitet ist. In Ungarn ist gegenwärtig in 53 Komitaten und in 1144 Ortschaften die Seuche ausgebrochen. Auch in dem wohlorganisirten Stehbruch grassirt jetzt die Seuche, so daß sich die österreichische Regierung zur Sperrung dieses Hofes veranlaßt gesehen hat. Auch nach der russischen Seite mußte schon vor Jahren wegen Infektionsgefahr die Grenze gesperrt werden, mit Ausnahme von Ober-

---

[58]

Barbara.

Roman von A. Quille Penne. Aus dem Englischen von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

Ihr eignes persönliches Weh — daß sie von Lord Keith verlassen worden — war durch die peinliche Befürchtung, daß über Mark schwerer Kummer hereinbrechen könnte, beinahe ausgelöscht. Das Gräßliche dieses Gedankens verschlang alles andere. Er war in der Vergangenheit so gut, so treu, so wahr gewesen, hatte so große Geduld geübt, hatte sie so väterlich geliebt, und sie hatte seine Liebe mit der schnödesten Undankbarkeit gelohnt; und jetzt war über ihn, durch sie veranlaßt, diese schreckliche Noth gekommen. Ach, wenn er Walter Bryants Tod verschuldet hatte, so war seine Strafe schon groß genug! Der öffentlichen Untersuchung und der weiteren Bestrafung würde es für ihn nicht bedürfen, die Selbstvorwürfe — die Gewissensbisse einer großen, zartbesaiteten und edlen Natur — würden mehr als hinreichende Bestrafung sein!

„O Mark! — o Mark!" stöhnte sie, indem sie wankenden Schrittes auf und ab wandelnd in ihrer langen, nachschleifenden Sammetrobe ansah wie die verkörperte Verzweiflung.

In der öden Angst ihres Grübelns, in der Verworrenheit, die sich ihres Geistes bemächtigt hatte, und ihr Hirn wie im Kreise drehen machte, fiel es ihr nimmer bei, daß Mark an der That, die sie ihm zuschrieb, vollständig unschuldig, daß es eine Unmöglichkeit sei, daß er sie begangen haben konnte, da die Pistole, aus welcher der unglückliche Mann unzweifelhaft den Tod empfangen, für Mark unzugänglich gewesen war. Der Gedanke, daß er im Zorne Bryant getödtet haben könnte, hatte sie in dem Moment seines Entstehens mit solch überwältigender Macht gepackt, daß er seitdem in ihren wirren Sinnen zur fixen Idee geworden war.

Während ihres Verhörs hatte in ihrer Seele ein Verlangen die Herrschaft behauptet, — auf alle nur denkbare Weise Marks Gegenwart auf Darley Hall zu verheimlichen. Ihre Behauptung, daß sie keinem begegnet, war die strikte Wahrheit, aber nun machte sich die alles andere ausschließende Befürchtung geltend, daß der Groom Webster aufgerufen werden könnte, und daß seine Aussagen einen Leitfaden zur richtigen Spur liefern möchten.

Aber nun und nimmer kam Barbara in den Sinn, daß der Verdacht, Walter Bryants Tod verursacht zu haben, auf sie selbst fallen könnte. Die scharfen Blicke der Geschworenen hatten ihr den gegen sie gehärteten Argwohn nicht verrathen; auch nicht einen Augenblick hätte sie sich gedacht, daß die Flecken auf ihrem weißen Kleide, das Stückchen abgerissene Besatzspitze, der beschmutzte Shawl, alles Bestandtheile waren in der Kette von Schuldbeweisen, die sich fester und fester um sie schloß. Was ihre Freunde mit einer Angst, zu groß, um sich in Worte fassen zu lassen, alles gewahrten, entging ihr völlig; sie war blind gegen ihre eigene Gefahr, einfach aus dem Grunde, weil ihre ganze Seele sich nur in der Seele Marks concentrirte, für alles andere hatte sie keinen Gedanken übrig. Sie ahnte nicht einmal, daß ihre Ohnmacht noch dazu beigetragen, den Verdacht gegen sie zu befestigen, und daß die Augen, welche ihrem todtähnlichen, auf James Francis Schnitter liegenden Antlitz folgten, als dieser sie aus dem Speisesalon trug, in ihrer Bewußtlosigkeit nur den Schrecken der Schuld gesehen hatten.

Selbst gegen den Earl, dessen Zartheit und Geduld einen tiefen wohlthuenden Eindruck auf ihr Gemüth gemacht, konnte sie ihre Verdachtsgründe gegen Mark oder ihre Besorgniß um ihn nicht laut werden lassen. Lord Elsdale würde anders denken als sie, und es für seine Pflicht erachten, den Schuldigen dem Gericht zu übergeben. Vielleicht, wenn Lord Keith ihr Bekenntniß in anderer Weise aufgenommen hätte, würde sie dann den Muth gefunden haben, ihm die Wahrheit zu offenbaren; aber sie sah sich von ihm verlassen und hatte seinen Namen, seit sie aus der langen, todähnlichen Ohnmacht erwacht, welche seinem Weggehen gefolgt war, nicht wieder über ihre Lippen gebracht.

Nach einer Weile zwang sie die physische Schwäche, ihr rastloses Auf- und Abwandern einzustellen, schwer sank sie nieder auf die Chaiselongue und barg das Haupt in den Kissen; sie fühlte sich ganz ermattet und erschöpft.

Die vorige Nacht war eine schreckliche, in schlaf- und thränenloser Angst durchlebte, gewesen. Mrs. Fairfax, welche die langen Stunden der Nacht bei ihr geblieben, ahnte nicht die furchtbare Seelenpein, welche das junge Mädchen erduldete. Barbara hatte mit nach der Wand gekehrtem Gesichte still und regungslos dagelegen, und die Wirthschafterin hatte sie schlafend geglaubt, während das junge Mädchen selbst wähnte, nie wieder den Segen des Schlafes kosten zu können.

Erst am Morgen war ihr mitgetheilt worden, daß ihre Gegenwart bei der Untersuchung erforderlich sei, und groß war ihr Schrecken darob gewesen; aber sie hatte sich beherrscht, und ihn selbst vor Mrs. Fairfax verborgen. Sie hatte fast wie ihr ruhiges, süßes Selbst ausgesehen, als sie in die Bibliothek herunterkam, reisefertig für die kurze Strecke, auf welcher Lord Elsdale mit der zartesten Rücksicht und Liebe sie überschüttete, daß ihr ganzes Herz ihm entgegenflog. Wie wahr mußte seine Zumeigung sein, daß sie eine solche Probe zu bestehen vermochte, ahnungslos noch, auf welche weit schwerere sie binnen kurzem gestellt werden sollte.

Jetzt eben trat die Dienerin, welche Mrs. Fairfax unterstützt hatte, geräuschlos ein und brachte ihr eine Tasse Thee. Barbara richtete den Kopf aus den Kissen auf, und mit einem halb ehrfurchtsvollen, halb theilnehmenden Blick auf die gebeugte, niedergedrückte Gestalt schlich das Mädchen wieder fort.

Wie langsam und träge die Minuten verflossen! Jede erschien dem harrenden jungen Mädchen in ihrem Angstfieber wie eine Stunde. Draußen jenkte sich die winterliche Nacht hernieder; das Schneegestöber hatte aufgehört, hatte aber die umliegenden Felder mit einem dicken weißen Teppich bedeckt. Im Speisesaal fiel der Lampenschein auf bleiche, besorgte Gesichter, während Mr. Derrington, den Kopf in die Hand gestützt, in tiefem, kummervollem Sinnen dasaß, dem Endergebniß der Berathung der Jurymen mit Bangen entgegenharrend.

Lord Cheveley hatte mit verstörter, angsterfüllter Miene Lord Elsdale aus diesem Raume in das angrenzende Bibliothekszimmer geführt, wo sie nun schweigend und in Nachdenken verweilten. James Francis war nach dem Speisesaale zurückgekehrt, das Verdikt zu erwarten, auch sein an-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891121021/fragment/page=0001

schlesien, eine Art todter Winkel, der abseits von Deutschland liegt, und wo eine Ansteckung in den Montanbezirken nicht sehr zu befürchten stand. Bei den Transporten aus Rußland ist zu wiederholten malen die Seuche festgestellt worden.

Die Regierung ist sich ihrer doppelten Verpflichtung sehr wohl bewußt, einmal die deutsche Landwirthschaft gegen Ruin zu schützen, auf der andern Seite die Maßregeln gegen die Ansteckung nicht weiter auszudehnen, als es das landwirthschaftliche Interesse absolut erheischt. In der Ausdehnung der Dispensation, wie der Antrag Websky sie will, werden sich die Regierungen nur durch eigene Prüfung nach besten Ermessen leiten lassen, ob Sie nun den Antrag annehmen oder nicht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Websky (nl.): Die Mißstände aus dem Schweineeinfuhrverbot sind nicht abzuleugnen. Aber die Hölle deswegen zu ändern, ist unmöglich, sie sind das Produkt mehrerer Faktoren, das nicht ohne weiteres geändert werden kann. Ich zweifle nicht, daß die deutsche Schweinezucht sich jetzt sehr schnell vermehren wird, denn an Zuchtthieren ist kein Mangel in Deutschland. Nach den Darlegungen, die uns seitens der Regierung gegeben sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Antrag Barth abgelehnt wird, weil es nicht möglich ist, das Einfuhrverbot aufzuheben. Da heißt es, sich nach andern Mitteln umzusehen, und die Wirkungen zu mildern, die sich namentlich sehr schwer in Oberschlesien fühlbar machen. Hier droht, wenn die Regierung keine Dispensationsmaßregeln trifft, direkt eine Hungersnoth. Das gilt namentlich von Waldenburg und anderen Städten Oberschlesiens, wo ein starker Flüchtlingsstrom besteht. Daß die Einfuhr genehmigt werden kann, zeigt die Einfuhrerlaubniß bei Dresden. Man kann ja die Kontrolle verstärken. Deshalb bitte ich um Annahme meines Antrags.

Abg. v. Wedell-Malchow (kons.): Der Abg. Buddeberg hat eine Wahlrede gehalten, auf die er von sächsischer Seite wohl Antwort finden wird. Seine Behauptung, daß nur das agrarische Interesse das Schweineeinfuhrverbot verlange, ist von der Regierung mit Recht zurückgewiesen worden. Wir haben die Sperrmaßregeln nicht gefordert, wenn wir uns auch Mühe geben werden, die inländische Produktion zu vermehren. Und ich muß entschieden zurückweisen, daß wir uns gegen die ausländische Einfuhr absperren, die Seuche im Inlande aber nicht bekämpfen.

Gegen den Antrag Websky muß ich mich aus dem Grunde erklären, weil derselbe geeignet ist, die Ansteckungsgefahr auf weite Kreise im Lande zu verbreiten. Es läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob ein an der Grenze für seuchenfrei erklärter Tansport sich nachher doch nicht als gefährlich erweist.

Abg. Brömel (frs.): Die persönlichen Bemerkungen des Staatssekretärs des Innern haben wieder gezeigt, daß man uns anders behandelt als andere Parteien. Wer die Rede des Abg. Richter bei der ersten Etatsberathung gehört hat, mußte unter dem Eindruck stehen, daß sie, wie keine zuvor, Sachliches in die Etatsberathung gebracht habe. In schroffem Gegensatz zu dieser sachlichen Behandlung stand damals die Rede des Herrn Staatssekretärs v. Boetticher, der ein paar allgemeine Bemerkungen in eine persönliche Spitze gegen die freisinnige Partei hinauslaufen ließ. Der persönliche Ton in unserer Debatte wird unzweifelhaft von den Vertretern des Bundesraths und namentlich von dem Staatssekretär v. Boetticher hineingebracht. (Sehr wahr! links.) Wir sollten doch aber erwarten können, daß wir unsere Wünsche eben so offen darlegen können, wie Herr v. Boetticher es dem Abg. Richter gethan hat. (Zustimmung links.) Es ist in allen Parlamenten gebräuchlich, bei der Berathung des Etats zu den einzelnen Positionen die dazu gehörigen Beschwerden zur Sprache zu bringen. Das Reichsgesundheitsamt, mit dessen Etat wir uns beschäftigen, ist nun die maßgebende Stelle für die Einführung der Sperrmaßregeln gewesen. Gerade hier können wir also alle Beschwerden zur Sprache bringen, welche aus der Abschließung Deutschlands gegen das Ausland erwachsen.

Die Bewegung gegen das Ausfuhrverbot geht aus von der unzweifelhaften Vertheuerung der Fleischpreise. Aus der amtlichen Statistik über das Königreich Preußen seit 1862 ergiebt sich, daß gegenwärtig die Schweinefleischpreise in Preußen eine Höhe erreicht haben, die seit Jahrzehnten, ja wahrscheinlich noch niemals in Preußen geherrscht hat. Am nächsten kommen noch die Preise im Anfang der 70er Jahre, in denen unter dem Einfluß der Gründerzeit die Fleischpreise eine etwas schwindelhafte Höhe erreicht haben. Der höchste frühere Preis war, in den jetzigen Geldstand umgerechnet, 1,39 pro Kilogramm, während er im entsprechenden Monat dieses Jahres 1,43 M. war. Die Angaben über die angeblich höheren Fleischpreise in Holland entbehren der genauen statistischen Grundlage, der genauen Quellenbezeichnung. Solche privatstatistischen Angaben sind der schlimmsten Verwechselungen unterworfen; es sind z. B. in einem Falle einmal Preise für Schmalz angegeben worden, während sie sich auf Petroleum bezogen. (Heiterkeit.) Vergleichen wir nach amtlichen Zahlen die Monate vor und nach Erlaß des Einfuhrverbots in Deutschland und Holland, also die Preise des berliner Viehhofes und des amsterdamer Schlachthofes, so ergiebt sich: Im Juli stellte sich der Preis des Schweinefleisches auf gerade 100 M. pro 100 Kilo; in demselben Monat in Amsterdam 44,15 Cents pro Kilo; im September war der Preis auf dem berliner Viehhof von 100 auf 124,80 M., also um 25 Proz., auf dem amsterdamer von 44,15 Cts. auf 51,25 Cts., also um nur 16 Proz. gestiegen. Demnach hat auf dem berliner Markt eine weit höhere Preissteigerung stattgefunden, als in Amsterdam. Zudem ist auch die Preissteigerung in Amsterdam eine Folge des Einfuhrverbots. Nach Erlaß desselben suchte das Inland seinen Bedarf an geeigneten Schlachtschweinen überall zu decken, namentlich auf dem holländischen Markt, so daß dadurch die Preise sehr schnell in die Höhe getrieben wurden. Im September vorigen Jahres sind aus Holland 3700, im September dieses Jahres plötzlich 11,100 Schweine ausgeführt. Aehnlich war es aus Frankreich, von wo im September vorigen Jahres 472, im September dieses Jahres 7600 Stück exportirt wurden.

Die Vertheidiger des Schweine-Einfuhrverbots berufen sich auf den Nutzen, den die inländische Landwirthschaft von der Vermehrung ihrer Schweinezucht habe. Ja, aber gerade die Landwirthe des Ostens, namentlich in Posen, sind in dieser Beziehung auf den Einkauf von Mageschweinen hingewiesen, die sie zur Mästung gebrauchen; also nützt ihnen die Schweinesperre nichts; im Gegentheil wird durch die Vertheuerung der Preise den Landwirthen die Vermehrung der Zucht direkt erschwert.

Wenn auf die städtische Mahl- und Schlachtsteuer hingewiesen worden ist, so erwidere ich, daß sie in den allermeisten Städten wieder aufgehoben wurde, und auch die Festhaltung der Stadt Breslau an dieser Steuer halte ich für durchaus verkehrt, und ich wünschte, daß durch einen Antrag auch die Aufhebung der sächsischen Schlachtsteuer bewirkt würde. Was die Höhe der Preise betrifft, so habe ich bisher noch nicht gehört, daß ein Land in wirthschaftlicher Beziehung in Blüthe ist, wenn wegen höherer Preise die Ernährung seiner Bevölkerung herabgesetzt werden muß. Ueberall ist der umgekehrte Gesichtspunkt der Ausgangspunkt der Bestrebungen zur Verbesserung der Lage des ganzen Landes gewesen. Auf die Verhältnisse des Konsums wirkt aber die starre Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots und speziell auch das gegen Dänemark erlassene sehr stark ein. Ich mache besonders aufmerksam auf die großen Handels- und Fabrikationsinteressen sowohl Schleswig-Holsteins als Hamburgs und Altonas, die auf das schwerste durch das dänische Einfuhrverbot getroffen worden sind. Aus Dänemark kamen die Schweine für die großen hamburger Exportschlächtereien. Die Verhältnisse der dortigen Exportschlächtereien hatten einen solchen Umfang erreicht, daß sie die ersten auf dem Kontinent gewesen sind. Der Werth dieses Exportes aus Hamburg berechnete sich im Jahre 1884, wo noch kein Einfuhrverbot bestand, auf 31 Mill. M. (Hört, hört! links.) Das ist ein weit höherer Betrag als der Export von deutschen Waaren nach Australien, für den sich der Hr. Staatssekretär so warm uns Zeug legte. Bei der bisherigen Berathung hat man aber gethan, als ob dieser Verkehr überhaupt nicht existirte. Wenn der Verkehr gesundheitsschädlich wirkte, so würde ich auch selbst seiner Vernichtung zustimmen, aber ich muß bestreiten, daß die Gefahren, welche aus den veterinären Verhältnissen Dänemarks entstehen könnten, zu irgend einer ernstlichen Besorgniß Anlaß geben. Mit dem Ausbruch der Schweinepest in einem kleinen Bezirk Dänemarks muß es doch nicht so schlimm sein, denn England duldet doch die dänische Einfuhr, und der größte Theil des Exports nach England ist an Dänemark gefallen. In Dänemark sind daraufhin bereits 31 große Exportlagereien neu entstanden.

England vertritt den Standpunkt, daß der Schutz gegen die Einschleppung nicht sowohl in der Prophylaxis als vielmehr in der Einrichtung sanitärer Stationen liegt. Allerdings ist ja dieser Gesichtspunkt von der deutschen Reichsregierung nicht ganz vernachlässigt worden. Aber wir können nach dieser Richtung noch viel mehr thun. Vielleicht kommen wir da zu einer Lösung der Frage ohne solche harte Maßregeln. Auch bei uns haben wir einen Herd der Klauenseuchen. Nach den amtlichen Publikationen sind ungefähr 1000 Gemeinden verseucht und gerade in den Kreisen Gleiwitz, gerade wo die Sperrmaßregeln sehr scharf sind. Also ist die Gefahr der Uebertragung der Maul- und Klauenseuche aus unseren verseuchten Gebieten zum mindesten eben so groß, wie aus dem Ausland.

Den Antrag Websky halten wir für geeignet, wenn im größeren Umfange beabsichtigt wird, allen Interessen, so weit es augenblicklich angängig ist, Genüge zu leisten. Deshalb bitte ich, beide Anträge, sowohl den des Abg. Barth wie den des Abg. Websky, anzunehmen. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Boetticher: Ich habe die freisinnige Partei durchaus nicht geringschätzig behandelt; das liegt auch keineswegs, wie Herr Brömel meint, in meinem Temperament. Ich habe nur die lange Dauer der Verhandlungen konstatirt. Im übrigen berufe ich mich auf das Zeugniß seines Parteigenossen Herrn Rickert, der gesagt hat: Das Invalidengesetz sei wesentlich nur durch meine persönliche Liebenswürdigkeit zustande gekommen (Heiterkeit). Im übrigen kann sich Herr Brömel mit dem Spruch trösten: solamen miserum est socios habuisse malorum. Gewöhnen Sie sich an mein Temperament, ich habe mich auch an das Ihre gewöhnen müssen. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Abg. Sedlmayr (nl.): Die Fleischpreise sind infolge der Sperre gegen Oesterreich gerade in München ganz enorm gestiegen. So berechnet sich nach einer münchener Statistik die Steigerung der Einfuhrpreise für Schlachtvieh nach München seit Anfang dieses Jahres bis jetzt bei Ochsen auf etwa 15 Proz., bei Kälbern erster Güte 30 Proz., bei Kälbern zweiter Qualität 50 Proz. Das bedarf dringend einer Aenderung und Besserung. Unsere Landwirthschaft hat bis jetzt nicht bewiesen, daß sie Erlaß zu schaffen in der Lage ist. Ich richte daher die Anfrage an den Staatssekretär des Innern, ob er jetzt zu dem Verlangen der münchener Gemeinde und Handelskammer auf Erleichterung des Rindviehbezuges für München schon Stellung nehmen kann, und wenn nicht bitte ich ihn um wohlwollende spätere Prüfung.

Staatssekretär v. Boetticher: Es liegt dem Bundesrath bisher kein Antrag vor, und ich bin außer stande, darüber Auskunft zu geben, wie die verbündeten Regierungen sich zu diesem Verlangen der münchener Stadtgemeinden stellen werden.

Graf Hoensbroech (Centr.) bestreitet die Richtigkeit der Ausführungen des Abg. Broemel in Bezug auf die holländischen Fleischpreise.

Abg. Frhr. v. Friesen (kons.), auf der Tribüne sehr schwer verständlich, wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Buddeberg und bemerkt, daß in Sachsen die Freisinnigen nur mit Hilfe der Sozialdemokraten eine Rolle spielten. (Abg. Buddeberg: Unwahrheit!) Trotz der zahlreichen Aufstellung von Kandidaturen und der lebhaften Agitation seien die Erfolge der Freisinnigen bei den letzten Wahlen nur kläglich gewesen. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Holstein (kons.) befürwortet die Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots und betont, daß die Agrarier auch die allerstrengsten Maßregeln im Innern wünschten. (Zustimmung rechts.) Bei der Aufhebung der dänischen Sperre sei die Kalamität in den schleswig-holsteinischen Gebieten, wo fast jeder kleine Mann ein Schweinezüchter, gar nicht abzusehen. Keinesfalls dürften diese Gebiete schutzlos der Ansteckung preisgegeben werden.

Abg. Kroeber (W.-P.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Sedlmayr über die Theuerung in München an und betont noch einmal, daß gerade die Ansteckungsgefahr durch den Schmuggel, den das Einfuhrverbot hervorgerufen habe, gefördert worden sei.

Abg. Engler (nat.-lib.) spricht den Wunsch aus, eine staatliche Prüfung für die Chemiker beim Reichs-Gesundheitsamt einzuführen.

Staatssekretär v. Boetticher erwidert, die Anregung sei eine Unterrichtsangelegenheit und gehe damit die einzelnen Regierungen an.

Abg. Goldschmidt (frs.) schließt sich dem Wunsche des Abg. Engler an, da selbst ein sehr tüchtig ausgebildeter theoretischer Chemiker nicht imstande wäre, in all den schwerwiegenden praktischen Fragen, die das Reichsgesundheitsamt betrafen, immer Bescheid zu wissen.

Auf eine Anregung des Abg. Grub (nl.), die Realschulen erster Ordnung den Gymnasien gleichzustellen, namentlich in betreff des ärztlichen Studiums, entgegnet

Staatssekretär v. Boetticher, daß die Leistungen der Realschulen noch zu ungleichartig wären, um ein abschließendes Urtheil zu gestatten.

Damit schließt die Diskussion.

Der Antrag Barth wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Abg. Kroeber abgelehnt, ebenso der Antrag Dr Websky gegen die Stimmen der Mehrzahl der Nationalliberalen, der Freisinnigen, Sozialdemokraten und des Abg. Kroeber.

Persönlich bemerkt der Abg. Brömel, daß der Hinweis des Abg. Rickert auf die Liebenswürdigkeit des Staatssekretärs v Boetticher sich nur auf diejenige Liebenswürdigkeit bezieht, die er gegen die Kartellparteien zeige. Er könne also, wenn er nur wolle, auch gegen die Freisinnigen liebenswürdig sein.

Das Kapitel wird hierauf bewilligt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Rest der heutigen Tagesordnung.)

Schluß 5½ Uhr.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 19. Nov. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine flau. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 178—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 186 M., hinter polnischer —,—, per diesen Monat 156,5—186 bez., per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 156—185,75 bez., per April-Mai 159,25—194 bez., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco still. Termine niedriger. Gekündigt 550 t. Kündigungspreis 170 M. Loco 166—175 M. nach Qualität. Lieferungsqualität — M., inländischer 171 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 170,5—169,75—170 bez., per April-Mai 171,25—170—170,5 bez., per Mai-Juni 171—169,75170 bez., per Juni-Juli —,—.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 136—205 M. Futtergerste 138—155 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine niedriger. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 160—173 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 161 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 161—166, feiner 168—172 ab Bahn bez., russischer 161—163 frei Wagen bez., per diesen Monat 160,75—160,5 bez., per Nov.-Dez. 160,25 bez., per Dez —,—, per Jan.-Febr. —,—, per März-April —,—, per April-Mai 160,75—159,75 bez., per Mai-Juni 160—159,25 bez.

---

genehmes, gutmüthiges Gesicht sah finster und sorgenvoll aus. Er war einer dringlichen Aufforderung des Earl gefolgt, hätte jedoch lebhaft gewünscht, daß sein Vater imstande gewesen wäre, ihn zu begleiten. Mr. Sinclair war am vorigen Abend mit Separatzug nach London gereist und daselbst zurückgeblieben, den erblindeten Juristen, sobald dessen geschäftliche Verpflichtungen es gestatteten, nach Schloß Elsdale zu begleiten. Und James Francis befand sich in peinlicher Rathlosigkeit, angesichts des großen Kummers, welcher über den Earl hereinzubrechen drohte.

Er selbst hatte sich noch keine klare Meinung zu bilden vermocht. Er war ein junger Mann, und Barbara's Schönheit, die durch den darüber gebreiteten Schatten nur um so rührender und sympathischer wirkte, hatte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Es war schwer — nein fast unmöglich, zu denken, daß sie solch einer verzweifelten That, mit deren Untersuchung die Jury jetzt beschäftigt war, schuldig sein könne; und dennoch deuteten alle Ermittelungen auf sie, als die einzige Person, für welche Walter Bryants Tod Interesse haben konnte. Sie stand in seiner Gewalt, ein sie betreffendes Geheimniß war seiner Gnade preisgegeben; konnte sie nicht in der Verzweiflung und Sorge dies schreckliche Verbrechen begangen haben? Es lagen Beispiele vor von Frauen, die in verzweiflungsvoller Noth ähnlich gehandelt hatten. Daß Barbara Hatton unvergleichlich schön war, bedingte noch nicht, daß sie auch gut sein müsse. Und nun kam noch hinzu, daß ihre Erziehung doch eine etwas ungewöhnliche gewesen war. Das in Frage stehende Geheimniß könne, so urtheilte der junge Mann, auf ihre früheste Jugend Bezug haben. Doch, obgleich er über das Geheimniß selbst nichts wußte, erinnerte sich James Francis lebhaft auch des ernsten, edlen Gesichtes jenes Mannes, der an einem sonnigen Frühlingsmorgen der Aufforderung seines Vaters entsprochen hatte. Mit dieser Erinnerung überkam ihn aber auch die Gewißheit, daß das Geheimniß nicht auf ihn Bezug haben konnte, denn sein ganzes Wesen gab sicheres Zeugniß dafür, daß Betrug und Schlechtigkeit seinem Charakter fremd waren.

Schon vor dem Verhör, gleich nach seiner Ankunft auf Darley, hatte der Earl dem Lord Cheveley das Geheimniß von Barbara's Herkommen anvertraut und noch hinzugefügt, daß er die Absicht hege, obschon sie nicht seine Nichte sei, sie als seine Adoptivtochter bei sich zu behalten, bis sie aus seinem Schutze in den eines Gatten übertreten werde. Lord Keith's Handlungsweise hatte ihn mehr betrübt als überrascht. Er wußte ja selbst, daß der Makel auf der Geburt seines Lieblings ein solcher war, den zu übersehen nur wenige Männer den Muth oder Edelmuth besitzen würden; aber der Schmerz, welchen Everards Verlassen, wie er wohl wußte, Barbara verursacht, hatte den alten Herrn für das arme Mädchen, das sich so fest in sein Herz eingenistet, mit der zärtlichsten Theilnahme erfüllt.

Er hatte auch sogleich die Entscheidung getroffen, daß Barbara's wahre Herkunft mit Ausnahme einiger ganz intimen Freunde, nie bekannt zu werden brauche. Barbara sollte als seine Adoptivtochter das Vermögen erben, für welches kein anderer Erbe vorhanden war. Keiner würde dabei geschädigt werden, und sie war das theuerste, ja einzige Wesen in der Welt, für welches er wahre Zuneigung empfand.

Lord Cheveley beobachtete ihn verstohlen, als sie zusammen in dem Bibliothekzimmer saßen in jenem drückenden Schweigen, das zu brechen keiner Lust bezeugte, und wunderte sich, daß der Earl von dem Schlage, der ihn treffen mußte, gar keine Ahnung hatte. Er selbst war durch Barbara's Aussagen in die höchste Bestürzung versetzt worden und zu der Erkenntniß gelangt, daß sie sich in großer Gefahr befand. Ob sie schuldig oder nicht, darüber wagte er nicht zu urtheilen. Er hatte sie bewundert und wirklich gern gehabt; sie war ihm ebenso rein und wahr erschienen, als sie schön war, und diese schreckliche That, bei welcher der Verdacht so deutlich auf sie zielte, konnte ein unglücklicher Zufall veranlaßt haben, oder aber konnte sie in einem Augenblicke von Sinnverwirrung begangen sein. Die Reue war ja wohl der That auf dem Fuße gefolgt, diese war jedoch verheimlicht in der nahe liegenden Furcht vor den schrecklichen Folgen.

„Ernst!“ fiel Lord Elsdale's Stimme endlich in das Schweigen, eine Stimme, deren Laut so vollständig verändert war, daß sie kaum wiederzuerkennen.

Lord Cheveley hob erschreckt den Blick. Der Earl reichte ihm die zitternde Rechte, mit welcher er sein Gesicht bedeckt gehalten, über den Tisch, der jüngere Mann drückte sie mit Herzlichkeit.

„Ernst, wie wird das enden?“ fragte der Earl matt. „Ich fühle mich so wirr und elend, daß ich gar nicht ruhig zu denken vermag!“ erklärte er herbe. „Mein Kopf ist ganz wüst — in Wahrheit, die Denkkraft scheint mich gänzlich verlassen zu haben. Mir schwebt das Antlitz meines armen Kindes immer vor der Seele; mein Ohr hört nur seine Stimme. Wie wird's enden?“

„Wir werden es bald erfahren,“ antwortete Lord Cheveley feierlich.

„Ja, und die Kenntniß mag sogar noch schlimmer werden als diese Ungewißheit, obgleich diese schon entsetzlich erscheint. Mein armes Kind! Daß ein Irrthum ihr dieses Schreckliche zuziehen mußte — ein Irrthum, so leicht geschehen, dem doch so schwer, so ganz unmöglich abzuhelfen ist — so grauenvoll in seinen Folgen! Wie Barbara gelitten haben muß, da sie ihr Geheimniß im Besitz dieses Mannes wußte, ein Geheimniß, das sie nicht zu offenbaren wagte! Ach, wenn sie uns doch nur ins Vertrauen gezogen hätte!“

„Oh, wenn sie das nur gethan hätte!“ sprach Lord Cheveley tiefernst.

„Sie kann nicht — sie kann nicht schuldig sein!“ rief der Earl mit Heftigkeit. „Gestern morgen, als sie mir alles bekannte, da hätte ich schwören wollen, daß in ihrem Herzen nicht ein Gedanke lebte, den sie mir nicht gedeichtet. Ich bin überzeugt, daß sie mir alles gesagt hat.“

„Sagte sie Ihnen, daß sie in jener Nacht draußen in den Anlagen gewesen?“

„Nein; wir sprachen nicht davon. Wir redeten nur von dem Geheimniß. Mein armes Kind gestand mir, daß ihm die Versuchung gekommen, als es seinen Tod erfahren, dasselbe uns allen verhehlen zu wollen. Sie ahnte wohl, daß Everard sie aufgeben würde, und ich glaube, Ernst, sie liebte ihn wirklich.“

„Das glaube ich ebenfalls,“ stimmte Lord Cheveley in gepreßtem Tone bei.

„Anfangs meinte ich, es wäre nicht der Fall,“ fuhr der Earl sinnend fort, „ich dachte, Ehrgeiz und Gehorsam meinen Wünschen gegenüber veranlaßten sie, seine Werbung anzunehmen. Ich wünschte, bei Gott, es hätte sich so verhalten,“ setzte er stöhnend hinzu. „Ich glaube, dieses ‚Sitzenlassen‘ hat ihr das Herz gebrochen.“

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891121021/fragment/page=0002

* **Magdeburg**, 19. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—194 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 176—183 M., Rauhweizen 168 bis 175 M., Roggen 172—176 M., Chevaliergerste 180—200 M., Landgerste 168—178 M., Hafer 162—168 M. per 1000 kg.

* **Danzig**, 19. Nov. Weizen loco unverändert, Umsatz 200 Tonnen, bunt und hellfarbig 174,00, do. hellbunt 175,00, do. hochbunt und glasig 176—182, per Nov.-Dez. Transit 135,00, per April-Mai Transit 140,50. Roggen loco fest, inländischer per 120 Pfd. 164,00, do. polnischer oder russischer Transit 109,00, do. per Nov.-Dez. 120 Pfd. Transit 107,00, per April-Mai 111,00. Kleine Gerste loco 125, große Gerste loco 145. Hafer loco 152.

* **Königsberg**, 19. Nov. Weizen ruhig, Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 157,00. Gerste unverändert, Hafer fest, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 148,00.

* **Stettin**, 19. Nov. Weizen ruhig, loco 179,00—184,00, do. per Nov.-Dez. 184,00, do. per April-Mai 190,00, do. per Mai-Juni 191,00. Roggen ruhig, loco 166,00—170,00, do. per Nov.-Dez. 165,50, do. per April-Mai 168,50, do. per Mai-Juni 168,50. Pommerscher Hafer loco 150—156.

* **Hamburg**, 19. Nov. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 175 bis 184. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 172—176, do. russischer loco fest, 114—118. Hafer fest. Gerste fest.

* **Breslau**, 19. Nov. Roggen per Nov. 180,00, per Nov.-Dez. 177,00, per April-Mai 175,00.

* **Mannheim**, 19. Nov. Weizen per Nov. 19,85, per März 20,45, per Mai 20,65. Roggen per Nov. 17,15, per März 17,20, per Mai 17,30. Hafer per Nov. 15,15, per März 15,65, per Mai 16,00.

* **Wien**, 19. Nov. Weizen per Frühjahr 8,86 Gd., 8,91 Br., per Mai-Juni 8,96 Gd., 9,01 Br. Roggen per Frühjahr 7,83 Gd., 7,88 Br., per Mai-Juni 7,93 Gd., 7,98 Br. Hafer per Frühjahr 7,65 Gd., 7,70 Br., per Mai-Juni 7,75 Gd., 7,80 Br.

* **Petersburg**, 19. Nov. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,30.

* **London**, 18. Nov. (Telegr. — Schlußbericht). Engl. Weizen ruhig, unverändert, fremder stetiger, russischer gefragter, Gerste und Hafer theurer, russischer Hafer fest, jedoch ruhiger.

* **London**, 18. Nov. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. Nov.: Englischer Weizen 2309, fremder 32,935, engl. Gerste 2463, fremde 12,084, engl. Malzgerste 15,760, fremde —, englischer Hafer 686, fremder 41,588 Qrts. Engl. Mehl 21,056, fremdes 58,380 Sack, 100 Faß.

* **New-York**, 19. Nov. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 90.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19. Nov. Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack.

* **Hamburg**, 19. Nov., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Nov. 86½, per Dez. 87, per März 81¼, per Mai 81¼. Ruhig, aber fest.

* **Hamburg**, 19. Nov., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Nov. 87, per Dez. 87¼, per März 82¾, per Mai 82¼. Fest.

* **Amsterdam**, 19. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53½.

* **Havre**, 19. Nov. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 30 Points Hausse. Rio 4000 Sack, Santos 9000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* **Havre**, 19. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Dez. 103,00, per März 100,50, per Mai 100,50. Ruhig.

* **Amsterdam**, 19. Nov. (Telegr.) Die heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu 55¾ à 56, Nr. 2 55¾ à 56, Nr. 5 55¾ à 56, Nr. 7 54 à 54¼, Nr. 8 53¾ à 54, Nr. 9 53¼, Nr. 14 59 à 59½, Nr. 15 56¾ à 57¼, Nr. 16 57 à 57½, Nr. 17 54 à 54¼, Nr. 18 54¼ à 54½.

* **New-York**, 18. Nov. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Dez. 15,82, per Febr. 15,87.

Zucker.

* **Hamburg**, 19. Nov. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. 11,62½, per Dez. 11,70, per März 12,22½, per Mai 12,47½. Stetig.

* **Hamburg**, 19. Nov. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Nov. 11,47½, per Dez. 11,57½, per März 12,05, per Mai 12,35. Flau.

* **Paris**, 19. Nov. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,5 à 28,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 kg per Nov. 32,10, per Dez. 32,25, per Jan.-April 33,10, per März-Juni 33,75.

* **Paris**, 19. Nov. Schlußber. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,50 à 28,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Nov. 32,10, per Dez. 32,25, per Jan.-April 33,00, per März-Juni 33,75.

* **London**, 19. Nov. (Telegr.) 96% Javazucker 14¼ träge. Rübenrohzucker neue Ernte 11⅜ träge. Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 18. Nov. Sofort 28,25 Frcs., per Dez. 28,25 Frcs., per Jan.-März. 28,75 Frcs.

* **New-York**, 18. Nov. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 4¾.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	18. Nov.		19. Nov.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	„	27,50—28,25	„
Gem. Melis I.	25,50—25,75	„	25,50—25,75	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 19. Nov.: Ruhig. Brode ohne Angebot daher ohne Notiz.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	18. Nov.		19. Nov.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	16,30—16,40	„	16,20—16,35	„
„ „ 88%	15,10—15,50	„	15,00—15,30	„
Nachpr. „ 75%	11,00—12,60	„	11,00—12,50	„

Tendenz am 19. Nov.: Flau.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos.

b. frei an Bord Hamburg.

Nov. 11,47½ Br., 11,40 G.
Dez. 11,55—11,52½ bez., 11,55 Br., 11,50 G.
Jan. 11,70 bez. u. Br., 11,67½ G.
Jan.-März —,—
Febr. 11,90—11,85 bez.
Febr.-März —.—.
März 12,05—12,02½ bez., 12,00 G., 12,05 Br.
März-April —,—.
April 12,20 bez.
April-Mai 12,30—12,27½ bez. u. G.
Mai 12,35—12,32½ bez., 12,35 Br., 12,30 G.

Tendenz: Schwach.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 19. Nov., abends 6 Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.	
November	11,15	M.	11,45	M.
Dezember	11,20	„	11,50	„
Januar	11,40	„	11,70	„
Februar	11,55	„	11,85	„
März	11,70	„	12,00	„
April	11,85	„	12,15	„
Mai	12,00	„	12,30	„
Juni	12,15	„	12,45	„

Zucker-Liquidationskasse.

Spiritus.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 51,9—51,7 bez., per diesen Monat — bez., per Nov.-Dez. — bez., per März-April — bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 80,000 l. Kündigungspreis 31,9 M. Loco ohne Faß 32,3—32,1 bez., per diesen Monat 32—31,8 bez., per Nov.-Dez. 31,7—31,9—31,4—31,5 bez., per Dez. 31,7—31,4 bez., per Jan.-Febr. —,— bez., per Febr.-März —,— bez., per April-Mai 32,8—32,9—32,5—32,6 bez., per Mai-Juni 33,2—32,8—32,9 bez., per Juni-Juli 33,7—33,3—33,4 bez., per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. — bez.

* **Magdeburg**, 19. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 52,00—52,40 M. bei 50 M., 32,70 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 19. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,00 bis 52,40 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 32,70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht vorhanden.

* **Danzig**, 19. Nov. Per 10,000 l=% loco kontingentirter 49,50, nichtkontingentirter 31,00.

* **Königsberg**, 19. Nov. Per 100 l 100% loco 50,75, per Nov. 50,50, per Dez. 50,00.

* **Posen**, 19. Nov. Spiritus loco ohne Faß (50er) 50,20, do. do. (70er) 30,60. Fest.

* **Stettin**, 19. Nov. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 51,20, mit 70 M. Konsumsteuer 31,80, per Nov. mit 70 M. Konsumsteuer 31,00, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 31,00, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 32,30.

* **Hamburg**, 19. Nov. Spiritus matt, per Nov.-Dez. 22½ Br., per Dez.-Jan. 22½ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22½ Br.

* **Breslau**, 19. Nov. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 50,30, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 30,80 do. per Nov.-Dez. 30,50, do. do. per April-Mai 31,50.

* **Paris**, 19. Nov. (Anfangsber.) Spiritus behauptet, per Nov. 36,25, per Dez. 36,75, per Jan.-April 38,25, per Mai-Aug. 39,75.

* **Paris**, 19. Nov. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus träge, per Nov. 36,25, per Dez. 36,50, per Jan.-April 38,00, per Mai-Aug. 39,50.

Petroleum.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 19. Nov. Loco 12,35.

* **Hamburg**, 19. Nov. Petroleum still, Standard white loco 7,35 Br., —,— Gd., per Dez. 7,30 Br., —,— Gd.

* **Bremen**, 19. Nov. [Schlußbericht.] Petroleum ruhig, Standard white loco 7,25 bez.

* **Antwerpen**, 19. Nov. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅝ bez. u. Br., per Nov. 17½ Br., per Dez. 17⅝ Br., per Jan.-März 17⅝ Br. Ruhig.

* **New-York**, 18. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,45 Gd., do. Philadelphia 7,45 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,75, do. Pipe line Certificates per Dez. 110. Ruhig, stetig.

* **New-York**, 19. Nov., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Dez. 109¾.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine schwankend. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 73,3 M. Loco mit Faß —. Loco ohne Faß —.— M., per diesen Monat 73,5—73,1 bez., per Nov.-Dez. 70,4—70,6—70,3 bez., per Dez.-Jan. 69,5 bez., per Jan.-Febr. 68,3 bez., per März-April — bez., per April-Mai 65,8—66—65,5 bez., per Mai-Juni — bez.

* **Stettin**, 19. Nov. Rüböl fest, per Nov. 74,00, per April-Mai 66,00 M.

* **Danzig**, 19. Nov. Rübsen loco —,—, Raps —,—.

Futtermittel 2c.

Hamburg, 18. Nov. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—150 M. je nach Qual., Rappskuchen 140—150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl ruhig, loco 73,00 M. nom. Leinöl ruhig, loco 44,50 M. Br.

Göttinger Zeitung.

Gelesenstes Blatt in Süd-Hannover. **Wirksamstes Insertions-Organ.** — Zeile 15 Pfg. — Abonn.-Preis Mk. 2.—. — 27. Jahrgang.

Eine rationelle Ernährungsmethode für **Magenkranke, Reconvalescenten** 2c. stößt auf keine Schwierigkeiten mehr, wenn sich dieselben als tägliche Nahrung **Frank's Avenacia** bedienen. Nur diejenige Speise dient dem Kranken, welche nicht nur nahrhaft, sondern auch leicht verdaulich ist, indem hierdurch Kräftezunahme erzielt wird. Diese beiden Eigenschaften besitzt **Frank's Avenacia** in einer Vollkommenheit wie kein anderes Nährmittel, sowie große Schmackhaftigkeit und erregt selbst bei längerem, täglichen Gebrauche keinen Widerwillen. **Frank's Avenacia** ist zu Mk. 1,20 die Büchse erhältlich in Halle a/S. bei **Joh. Büdefeldt**, Leipzigerstraße; **Adolf Hoen**, Leipzigerplatz; **G. Oßwald**, Geiststraße; **Herm. Stiz**, Gr. Steinstr. 33; **M. Waltsgott**, Große Ulrichstraße.

Gegen Fettleibigkeit und Fettsucht giebt es kein besseres Mittel, als die unter Benutzung der Marienbader Quellen und Controle des bekannten Kais. Rathes Dr. Schindler-Barnay hergestellten Marienbader Reductions-Pillen. Bei Gebrauch derselben findet eine langsame, aber beständig fortschreitende Abnahme des Fettes statt, und hat diese Kur vor der Oertel-Schweninger'schen Entfettungskur den großen Vorzug der bequemeren Ausführung, da bei der Pillenkur die gewohnte Lebensweise keine wesentliche Veränderung erleidet.

Zu haben in den Apotheken, wo nicht, gegen Einsendung von **Mk. 3,70** durch die **Engel-Apotheke** in **Leipzig.**

Berliner Börse,

19. November.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,40 G
do. do.	3½	101,70 bz
Preuß. konf. St.-Anl.	4	106,00 B
do. do. do.	3½	102,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,00 B
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	158,50 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	100,00 B
Berl. Stadt-Obligation.	3½	100,25 bzG
Bremer Anleihe	3½	—,—
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	100,75 B
Hamburger Staatsanl.	3	90,90 bz
do. Rente	3½	101,40 G
Mainzer Stadt-Anl.	3½	100,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	—,—
Sächsische Staatsrente	3	92,70 bzB
do. Staatsanleihe	4	101,20 G
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	99,70 bz
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	93,20 bz
Posensche, neue	4	101,10 G
Sächsische	4	103,00 G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	99,50 G
Westpreuß. do.	3½	99,90 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,90 bz
Posensche	4	104,10 bz
Preußische	4	104,20 bz
Sächsische	4	103,90 bz
Schlesische	4	103,90 bz

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,20 B
Bairische Prämien-Anl.	4	145,75 bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	106,50 bzB
Dessauer Präm.-Anl.	3½	136,25 G
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	141,50 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	134,75 G
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	134,75 B
Meininger Loose	—	27,75 bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	134,50 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Deff. Pfdbrfe.	4	102,60 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,50 bzG
do. do.	3½	98,50 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	100,40 bzG
do. do. (Mein.)	4	102,00 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	113,00 bzG
do. do. II. abg.	3½	108,50 bz
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	99,25 G
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	99,25 bzB
do. V. do. abg.	3½	96,10 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	100,40 bz
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4½	—,—
Pr. Bodenkr.-H.-P. unk.	5	111,75 G
do. Ser. III.	5	107,00 G
do.	4	101,00 B
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	110,60 G
do. do. 110 rkz.	4½	—,—
do. do.	4	100,70 bz
do. do.	3½	98,00 B
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	110,00 bzG
do. do. Ser. rz. 100	4	101,00 bzG
do.	3½	98,50 G
Rheinische Hyp.-Bank.	3½	97,50 G
Südd. Bodenkredit	4	100,50 bzB

Ruff. Bodenkr.-Pfdbr.	5	104,25 G
do. do.	4½	97,80 G
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	85,00 G

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	91,00 B
do. do.	4½	82,90 bz
Buenos-Aires Gold-A.	5	92,00 bz
Bukarester	5	95,70 bzB
Egyptische Anleihe	4	92,60 G
do. do.	5	—,—
Finnländer Loose	—	63,50 bz
Griechische Gold-Anl.	5	93,10 bzG
Italienische Rente	5	93,30 bzG
Kopenhagener Stadt-A.	3½	97,25 bz
Lissaboner Stadt-Anl.	4	84,60 bz
Norwegische Anleihe	3	88,20 bz
Oesterreich. Papierrente	4⅕	—,—
do. Silberrente	4⅕	73,00 bzG
Oesterreich. Gold-Rente	4	92,80 bz
do. Kredit 1858	—	325,50 bz
do. 1860er Loose	5	122,00 G
do. 1864er Loose	—	313,00 bzG
Portugiesische Anleihe	5	—,—
do. 1888	4½	98,20 bz
Römische II/V. St.-A.	4	89,00 bz
Rumänische St.-Rente	6	106,10 bzG
do. fund.	5	101,40 bz
do. amort.	5	96,30 bzB
Ruff. konf. Anleihe 1872	5	—,—
do. do. 1873	5	—,—
do. do. 1875	4½	—,—
do. do. 1880	4	92,40 bz
do. do. 1884	5	—,—
do. Orient-Anl. II.	5	65,10 bz
do. do. III.	5	65,80 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	164,00 bz
do. Pr.-Anl. 1866	5	150,10 G
Ruff. Gold-Rente 1883	6	113,80 G
do. do. (stempelpfl.)	5	102,80 G
Ruff.-Poln. Schatzanw.	4	92,50 bz
Ruff. Nikolai-Oblig.	4	93,25 G
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	101,50 bzB
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	103,10 G
do. do.	4	102,75 G
Serbische amort. Rente	5	84,25 bzG
do. neue Tab. 85	5	84,70 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	76,25 bz
Ungar. Gold-Rente	4	86,30 bz
do. do. mittel	4	87,00 B
do. Gold-Inv.-A.	4½	98,90 bz
do. Papier-Rente	5	82,70 bz
do. St.-Eisenb.-A.	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	116,50 bz
Marienb.-Mlawka	5	115,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	116,60 bz
Saalbahn	5	114,10 bzG
Weimar-Gera	5	99,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅜	69,40 bzG
Altenburg-Zeitz	9,116	192,30 bz
Dortmund-Enschede	3¼	94,25 bzG
Eutin-Lübeck	1	44,50 bzG
Frankf. Güterb.	4½	90,50 bzB
Krefelder	4,8	106,30 bz
Krefeld-Uerdinger	1,8	55,75 bzG
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅞	236,75 bz
Lübeck-Büchen	7½	194,50 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	124,60 bz
Marienb.-Mlawkaw	3	64,25 bz
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	162,25 bz
Niederwaldbahn	2½	66,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	6	93,60 bz
Saalbahn	0	48,60 bz
Weimar-Gera	0	22,70 B
Werrabahn	3	93,25 bz

Aussig-Teplitz	21 3/7	526,00 bz
Böhmische Nordbahn	7	— —
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	7½	166,80 G
Dux-Bodenbach	7½	228,00 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	80,60 bzG
Gotthardbahn	6	— —
Graz-Köflach	7	110,00 bzB
Ital. Mittelmeerbahn	4⅘	113,50 bzB
Iwangorod-Dombr. B.	5	99,60 G
Kaschau-Oderberg	4	66,70 bz
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	86,25 G
Kursk-Kiew	5⅗	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	99,10 G
Lüttich-Limburg	0	24,90 bz
Oestr. Lokalbahnen	4	60,60 bzG
do. Nordwestbahn	4¼	— —
do. Lit. B. Elbethal	5	92,75 G
do. Staatsbahn	3,70	102,00 bz
Raab-Oedenburg	1	27,30 G
Reichenb.-Pardubitz	3,91	— —
Russische Gr. E.-B.	5	70,50 bz
do. Südwestbahn	5	70,50 bz
Schweizer Central	5⅗	143,75 bzG
do. Union	4¼	— —
Südöstr. (Lombardisch)	1	55,80 bz
Warschau-Terespol	5	99,25 bz
Warschau-Wien	15	198,00 bzG
Westsilicianische	4,34	72,90 B

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	0	77,60 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	3⅔	79,50 bzG
Berg.-Märkisch. Bank	6½	119,00 bzG
Berliner Kassen-Verein	5⅛	133,00 G
do. Handels-Ges.	10	175,00 bzG
do. Maklerverein	10	142,50 bz
Börsen-Handelsverein	10½	— —
Braunschweig. Bank	4⅔	104,00 G
do. Kreditanstalt	5½	110,60 G
Bremer Bank	3⅗	114,70 bzG
Breslauer Diskonto-Bk.	6⅛	114,50 B
do. Wechsler-Bank	6	111,50 B
Danziger Privatbank	8¼	191,75 bzG
Darmstädter Bank	9	173,50 bz
Darmstädter Zettelbank	3,70	102,75 bzG
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	161,10 bz
Deutsche Bank	9	170,00 bz
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	10	131,90 bz
do. Genossensch.	7½	134,40 B
do. Grundschuldbank	6	— —
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	110,75 bzG
do. Nationalbank	4½	— —
Diskonto-Gesellschaft	12	236,00 bz
Dresdener Bank	9	171,75 bzG
do. Bankverein	7½	129,50 bzG
Geraer Bank	5	102,40 G
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	107,25 bz
Gothaische Zettelbank	5½	115,20 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	84,50 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	93,25 bzG
Hannoversche Bank	4½	114,80 bz
Internat. Bank Berlin	—	127,75 bz
Koburg Gotha Kred.Ges.	5	138,60 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	10	200,50 B
Magdeb. Bankverein	6	106,50 B
do. Privatbank	4 5/10	— —
Maklerbank Berlin	8	125,50 G
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	102,80 G
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	114,40 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	9	144,50 bzG
Norddeutsche Bank	10	172,60 bz
do. Grundkreditbank	0	84,50 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	9 9/16	165,90 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	15	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅖	144,00 B
Pommersche Hyp.-Bank	0	21,75 bzG

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	120,00 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	151,75 bzB
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	125,50 G
do. Hyp.-Bk.-G. 25%	8	115,25 bzG
do. Leihhaus	0	71,50 bz
Reichsbank (4½ proz.)	5,40	133,75 bz
Rostocker Bank	5	— —
Russische Bank f. a. H.	0	64,60 bz
Sächsische Bank	4⅙	110,50 G
Vereinsbank Berlin	0	47,00 bzG
Warschau Diskontobank	8½	76,60 bzG
Weimarische Bank konv.	2¾	116,00 bzG
Westfälische Bank	6	— —
Wiener Bankverein	7	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	100,50 B
do. do. VII. konv.	4	101,30 bz
do. do. VIII.	4	101,30 bz
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt La. C.	4	— —
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	— —
Berlin-Stettin gar.	4	— —
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln-Minden IV	4	102,00 bzG
do. VI	4	— —
do. VII	4	101,30 bz
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	101,50 bzG
do. Leipzig A	4	— —
do. do. B	4	101,50 bzG
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	102,40 G
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	100,00 B
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
do. 4pr. gar. Lit. H	4	— —
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	— —
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	103,50 bz
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III E.	4	— —
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	86,10 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,50 G
Buschtiehrader Gold	4½	104,60 G
Dux-Bodenbach II	5	89,90 B
do. III	5	108,25 B
Dux-Prag	5	108,00 G
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	85,10 G
Italienische Eis.-Obl.	3	57,70 bzG
Kaschau-Oderberg	5	86,90 G
„ Gold	5	101,20 G
Kronprinz-Rudolf 84	4	80,80 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	76,10 G
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	83,10 B
do. do. 1874	3	— —
do. Ergz.-Netz, neue	3	79,00 bzG
do. Gold-Pr.	4	99,80 bz
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	92,75 bz
do. Nordwestbahn	5	91,10 G
do. 1874r. Gold-Pr.	5	— —
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	62,20 G
do. Oblig.	5	101,50 G
Ungar. Nordostbahn	5	86,20 bzG
do. do. Gold	5	101,50 bz
do. Ostbahn I.	5	85,25 B
do. do. II.	5	99,75 G
Portugiesische Eis.-Obl.	4½	100,70 B

Charkow-Azow	5	— —
Iwangor.-Dombrowo	4½	97,00 B
Große Russische	3	— —
Kursk-Kiew	4	89,00 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	86,40 B
Mosco-Rjäsan	4	92,00 bzB
do. Smolensk	5	99,80 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	99,70 bz
Rybinsk-Bolog	5	90,40 bz
Rjäsan-Kozlow	4	89,00 bz
Schuja-Iwanowo	5	100,00 bz
Südwestbahn	4	90,40 G
Transkaukasische	3	73,40 G
Wladikawkas gar.	4	89,50 bzB
Warschau-Wien IV.	5	101,30 G
do. V.	5	101,30 G
Zarskoe-Selo	5	86,75 bzG

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	47,00 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	150,10 bzG
Bonifacius	3	142,00 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	1½	87,50 G
do. do. St.-Pr.	5	99,50 bzG
Donnersmarckhütte	3	86,75 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U.S.-P.-A. 6%	3	131,00 bz
Gelsenkirchener	6	207,10 bzG
Harkort Bergwerk	0	112,75 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	—	224,00 bzG
Harpener Bergbau	6	294,60 bz
Hibernia	7½	215,60 bz
Hörder Hütten conv.	1	71,00 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	127,75 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	169,20 bz
Lauchhammer conv.	10	162,00 bzG
Luise Tiefbau conv.	3¼	142,25 bzG
do. St.-Pr.	7½	180,50 bzG
Magdeburger Bergwerk	13	285,00 B
Marienh. (Kotzenau)	3	100,50 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5½	115,50 bzG
do. Eisen-Ind	12	208,00 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	127,90 bz
do. do. Lit. B.	—	60,25 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	156,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	164,75 bzG
Riebeck Montanwerke	11	190,00 bzB
Rositzer Kohlen	4½	88,00 bzB
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	170,80 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	72,50 B
do. Zinkhütten	9	199,90 bz
Stadtberger Hütte	12	145,00 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	76,30 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	141,75 bzG
Westeregeln Alkali	12	153,00 B
Westfäl. Union St.-Pr.	10	140,40 bzG
Wurm-Revier	1¾	101,25 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	111,75 G
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	214,30 bzG
Anglo-Kont. Guanow	10	149,90 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	4	86,00 B
Berliner Neustadt	4	79,75 bz
Passage	3	98,10 G
Bazar-Gesellschaft	9	178,75 G
Brauereien:		
Bock	5	93,50 bzG
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	148,50 bzG
Leipzig Riebeck	10	187,10 G
Schultheiß	15	269,00 G
Tivoli	5	123,00 bzG
Union	6½	139,75 G
Berliner Lagerhof	0	98,00 bzG
do. do. St.-Pr.	10½	126,10 bzG
do. Elektr.-Werke	8	200,00 bzG
Braunschweiger Jute	12	170,00 bzB
Breslauer Oelwerke	5½	94,25 G
Cröllwitzer Papierfabrik	6	160,75 bz

Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	121,50 G
Leopoldshall	5	113,30 bzG
Schering	18	283,10 bz
Staßfurter	8	131,90 bz
Danziger Oelmühle	11	148,00 bz
do. do. St.-Pr.	9	135,00 B
Deutsche Kont.-Gas.	10	176,10 G
Egestorff Salinen	4½	128,75 G
Eilenburger Kattun	4	90,25 G
Glauziger Zuckerfabrik	7½	108,50 G
Greppiner Werke	4½	101,60 bz
Gummifabr. Fonrobert	2¾	94,00 bzG
do. Voigt u. Winde	6	136,00 bzG
do. Volpi u. Schl.	5	111,00 bzG
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	152,00 bzB
Jeserich, Asphalt	10	155,00 B
Kaiserhof conv.	4	132,00 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	106,00 G
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5½	111,50 bzG
Breslau (Linke)	9	181,30 G
Chemnitzer	6	119,50 G
Freund conv.	11	228,00 G
Gruson-Werke	10	188,00 bz
Hallesche	16	327,50 B
Harkort Brücken	5	125,75 G
do. do. St.-Pr.	6	145,75 G
Hartmann	10	174,40 bz
Pommersche ver.	8	117,75 bzG
Schwartzkopff	14	278,00 bzG
Zeitzer	20	268,10 G
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß Wagenbau	2¼	78,50 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	65,00 bz
Norddeutscher Lloyd	12	177,75 bz
Rositz Zucker	8½	118,00 G
Saline Salzungen	2½	96,00 B
Schäffer u. Walcker	8	— —
Stralsunder Spielkarten	5½	119,00 B
Thüringer Salinen	2	89,25 G
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	77,25 bzG
Pferdebahn Breslau	7	146,75 B
do. Braunschweig	5	120,60 G
do. Magdeburg	10	225,00 B
do. Große Berlin	12¼	268,70 bz
do. Stettin	2	70,00 G
Ver. Petroleum-Prior.	—	17,90 G
Westfäl. Drahtindustrie	4	95,90 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	— —
Gr. Berliner Pferdebahn	4	102,50 B
Harkort Bergwerk	5	102,00 B
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	104,40 G
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,00 G
Thiele-Winckler	4	100,00 bzG
Westfäl. Grubenverein	5	102,90 bz

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,40 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,60 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,34,5 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,60 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	171,00 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,90 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 5%, Lombard 5½ u. 6. Amsterdam 2½. Brüssel 4. London 5. Paris 3. Petersburg 5. Wien 5.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,30 G
Englische Banknoten	20,33 G
Napoleondor	16,17 bz
Dollars	4,17,75 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,65 bz
Oesterreichische Banknoten	171,25 bz
Russische Banknoten	214,90 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891121021/fragment/page=0003

Lotterie.

Rothe Kreuzloose je 3 Mk. 20 Pfg. Halbe Loose 1 Mk. 75 Pfg. Viertel Loose 90 Pfg. Hauptgewinn 150000 Mk. baar. Ziehung 20. Dezember.
Weimar'sche Loose je 1 Mk. Auf 10 Stück ein Freiloos. Hauptgewinn 50000 Mk. Ziehung den 14. Dezember.

Richard Schroedel (Schroedel & Simon).

Heilanstalt für Hautkrankheiten

in **Leipzig-Lindenau, Bernhardtstraße 15.**

Die Anstalt, vollkommen abgeschlossen gelegen, bietet den Patienten angenehmen Aufenthalt in Haus und Park bei vielseitiger geselliger Unterhaltung unter Berücksichtigung einfacher wie weitgehendster Ansprüche und den entsprechend abgestuften Pensionspreisen.
Verbindung mit Leipzig durch 2 Pferdebahnen (15 Minuten Fahrzeit).
Prospecte besagen das Nähere und stehen zur Verfügung.

Dr. med. Ihle. Dr. med. Taenzer.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt

unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art. Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von

etwa 35—40 Schachteln Pastillen

anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken u. Mineralwasserhandlg. etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

LIEBIG

Company's Fleisch-Extract

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867

Nur ächt wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

aus Fray-Bentos

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Als anerkannt bestes **Mast- und Milchfutter** offeriren wir:

bestes frisches Cocusmehl,
mit 18—20% Protein und 7—8% Fett,
bestes frisches Palmkernmehl,
mit 15—18% Protein und 3—5% Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linien-Straße 81. **Rengert & Co.,** Oelfabrik.

Privattransitläger für Zucker

empfehle in meinen großen Speicherräumen (über 100,000 Ctr.) an den Bahnen mit Schienenverbindung und an der Schiffsiaale, eigne Ladestelle. Spedition, Verladung u. s. w. billigst. **August Mann, Halle a/S., Schiffsiaale.**

Sonnabend den 23. Nov. stelle wieder einen Transport frischmilchender und hochtragender **Kühe** und **Fersen** im Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeitz.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

berühmtestes Quellenproduct
der im Kurgebrauche befindlichen Gemeinde-Quellen No. 3 und 18 zu Bad Soden a. T. geniessen den weltverbreitetsten Ruf als:

vorzügliches Heilmittel gegen
Husten, Verschleimung und Heiserkeit.
Bestbewährtes Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände.
Hals-, Brust- und Lungenleidenden
Linderung und Hülfe bringend.

Von medizinischen Autoritäten erprobt, empfohlen und mit der **höchsten Medaille preisgekrönt.**

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in fast allen Apotheken zu 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Das kaufende Publikum erhält öfter künstliche Imitationen von Sodener Mineral-Pastillen und werden die geehrten Consumenten ersucht, unter keinen Umständen diese Nachahmungen anzunehmen, sondern auf der Verabreichung von FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen zu bestehen und alles Andere entschieden zurückzuweisen.

No. 4711. Rheinländer

Blumenduft
Neuestes Taschentuchparfüm aus der Parfümerie-Fabrik von
Ferd. Mülhens
Glockengasse **No. 4711** in Köln a. Rh.
Gleichwie die
No. 4711 Eau de Cologne
vom Publikum als das Vollkommenste anerkannt ist, was unter diesem Namen geboten wird, so ist auch in dem
Rheinländer Blumenduft
wiederum ein Wohlgeruch entdeckt, der eine ebenbürtige, wenn auch im Character durchaus abweichende Specialität des Rheinlandes darstellt.
Das volle anhaltende und vornehme Parfüm des Rheinländer Blumenduft, unterstützt durch eine gefällige, solide Ausstattung, kann nicht verfehlen, allgemeinen Beifall zu erreichen.
In verschiedenen Grössen zu **Mk. 1,50 Mk. 1,25 Mk. 1,— Mk. —,75** in den meisten bessern Parfümerie- und Friseur-Geschäften zu haben.

Kein Husten mehr!

Kein Geheimmittel.

Die unschätzbare, wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre Wiederherstellung bei **Husten, Hals- u. Brustleiden,** auch **Athemnoth** verdanken, findet ein glänzendes Zeugniß bei dem Gebrauch der berühmten, ärztlich empfohlenen **Karl Koch**'schen **Zwiebelbonbons,** in Beuteln 30 und 50 Pfg. bei
Karl Koch, Herrenstr. 1,
und **in den Apotheken;**
ferner bei den Herren:
Helmbold & Co., Leipzigerstr.,
J. H. Kauffmann, am Markt,
Noack & Lorenz, Gr. Steinstr.,
Gust. Kuhnke, Thurm- u. Lindenstraßen-Ecke,
Otto Seeger, Magdeburgerstr. 45,
G. Oswald, Geiststraße 36,
R. O. Daniel, am Friedrichplatz,
A. Steinbach, „Adlerdrogerie", Königstraße 16,
C. Kaiser, Schmeerstraße 24,
Ludwig, Mansfelderstraße 7,
G. Amthorsen., Magdeburgerstr.,
J. R. Sträßner, Bernburgerstr. 13
Giebichenstein: **A. Reichardt jr.**

Raubvögel, Ratten

oder sonstiges Gesindel schießt man am besten mit einem

Teschin ohne Knall.

6 mm **Teschin** à Stück 6 ₰
6 mm **Teschin,** Rohr zum Aufklappen, 8 ₰ 50 ₰
6 mm großes **Teschin,** 10 ₰
9 mm **Teschin,** Rohr zum Aufklappen, 8 ₰ 50 ₰
9 mm **Teschin,** Rohr zum Aufklappen, 10 ₰
9 mm **Teschin,** System Warnant, 15 ₰
9 mm **Teschin,** System Warnant, fein gravirt und vernickelt, 18 ₰
9 mm **Teschin,** System Warnant, gravirt, mit Stecher gezogen, 20 ₰
9 mm **Teschin,** System Remington, 14 ₰
9 mm **Teschin,** System Remington, fein gravirt und vernickelt, 17 ₰
9 mm **Teschin,** System Remington, gravirt, mit Stecher gezogen, 19 ₰ 50 ₰

Jagdkarabiner ohne Knall,
Stück von 8 ₰ 50 ₰ an.
Revolver, 7 mm, 6 Schuß, Stück von 3 ₰ 50 ₰ an.
Terzerole, Pistolen, Gewehre aller Systeme, Munition für alle Systeme
kauft man **spottbillig** nur bei
C. Buchholz,
Markt 26, Rother Thurm, 1 Treppe.

Düsseldorf. Punsch

9fach preisgekrönt, zuletzt
„Staatsdiplom"
empfiehlt
B. Meising, Düsseldorf.
Lieferant der Kaiserl. Marine. Kiel, sowie zahlreicher Offizier-Casinos.

Käuflich in feineren Geschäften.
„Nur echt mit voller Firma."

Carl Koch's Deutscher Kaiser-Zwieback
übertrifft an **Wohlgeschmack** alle Gebäcke. Dieselben empfiehlt täglich frisch
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Meine rühmlichst bekannten **Pfannkuchen, Kartoffelstrudel** und **Kartoffelkringel mit Vanilleguß,** sowie vortrefflich schmeckende feinste geriebene **Rapskuchen** empfehle täglich frisch
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Pfannenkuchen von vorzüglichem Geschmack, täglich frisch, empfiehlt
Wilh. Haym, Leipzigerstr. 14.

Homöopath. Hausapotheken

und **Lehrbücher** zur **Erkennung** und **Behandlung der Menschen- und Thierkrankheiten,** ferner **Homöopathische Medicamente** empfiehlt **Apotheker F. Schubert's rein homöop. Officin zu Dessau,** gegründet im Jahre 1835.
Illustr. Preiscour. gratis u. franco.

Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 80 ₰, II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 40, in Scheiben 60, Bienenwachs 125 ₰; Postcolli geg. Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpass. nehme umgehend franco zurück.
E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Heide.

Husten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Heiserkeit, Verschleimung, chronische Katarrhe ꝛc. heilt man in kurzer Zeit durch
Bötger's Husten-Tropfen.
Nur echt à Fl. 50 ₰ in den Apotheken

Für 4 Mark 50 Pfg.
senden franco ein 10 Pfd.-Packet feine **Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife.** Allen Haushaltungen u. Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.
Th. Coelen & Cie., Crefeld, Seifen- und Parfümerienfabrik.

Für 2½ Mark
gegen Nachnahme versendet ein Kistchen **feinstes Christbaumconfect,** 430 bis 460 Stück reizende wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend und empfiehlt Wiederverkäufern ganz bes.
Gustav Bortenreuter, Dresden-N., Eschenstraße 1.

Wie aus National-Getränk! werden, Fürst v. Bismarck's Worte. Gesundheit. No 126.
Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verdauungs etc.
Unggypster ✱ OSWALD NIER ✱
bewirkt die Verdauung, verdickt, bildet neue Kräfte und gute Laune.
Bitte darum stets
Gutsgitt.
Überall u. unentbehrlich zu haben.
Centralgeschäft in Halle a/S.: Brüderstrasse 7.

Arnika-Oel

beseitigt die lästigen Kopfschuppen und hat sich als bestes und reellstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare bewährt, Fl. à 75 Pfg., empf.
M. Waltsgott.

Die **electromotorischen**
Zahnhalsbänder
der **Gebr. Greninger** befördern Kindern das Zahnen außerordentlich. In **Halle** bei **M. Waltsgott.**

Kohlenanzünder,
einziges Fabrikat, welches **wirklich Holz entbehrlich macht,** empfehle auch für **Händler zu sehr billigen Preisen.** **M. Waltsgott.**

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen.

Dr. C. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow,** verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das **Zahnfleisch gesund** und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.
Preis: ½ Fl. ℳ 1.—, ¼ Fl. ℳ 0,50.
Allein bereitet von
W. Neudorff & Co., Königsberg i/Pr.,
Anstalt künstl. Bade-Surrogate.
(Gegründet 1854.)
Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Flasche von Dr. C. Scheibler's Mundwasser mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist. Dasselbe gilt von
Dr. C. Scheibler's Aachener Bädern.
Niederlage in Halle bei Apotheker **A. Ludwig.**

J. Völlner's weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Aeltestes, einfachstes, anerkannt **bestwirkendes** Mittel gegen **rheum. Schmerzen** jeglicher Art, als **Lähmungen, Zahnschmerzen, Heiserkeit** ꝛc. ꝛc. **Aerztlich empfohlen.**
Packete nebst Gebrauchsanweisung à **50 ₰** u. **1 ℳ**
In **Halle a. S. nur** erhältlich bei
W. F. Wollmer,
Georg Köhler vorm. **Alb. Kahle,**
Leopold Schmidt,
Alexander Blau.

Neuen Sauerkohl

empfiehlt **R. Hahndorf.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891121021/fragment/page=0004